

# Schweriner Volkszeitung

## Ötzi, der Hipster von Wittenburg

Was haben der Mann aus dem Eis und ein Mehlsackmuseum gemeinsam? Genau! Beide würden ohne Getreide nicht existieren

**WITTENBURG** Und dann kommt aus dem Nichts dieser eine Satz. Der Urmensch Ötzi, sagt die Dame von Marketing, war früher ein Hipster. Immerhin trug er eine zweifarbige Fellhose, weiß und braun, kombiniert mit schneien Mokassins. Dazu ein Vollbart und schulterlanges Haar. Natürlich hatte er Tätowierungen, quer über den Körper verteilt, 61 Stück. Doch ein Hipster drückt seine Extravaganz nicht nur durch Mode aus, mehr noch ist es eine Art zu leben. Als man Ötzi 1991 in den Otztaler Alpen fand, entdeckten die Forscher an den Resten von Ötzi's Fellmantel zwei Getreidekörner, und zwar von der Sorte Einkorn. Eine Art Urgetreide mit einem hohen Anteil an Eiweiß, Vitaminen und Beta-Carotin. Würde Ötzi heute noch leben, er säße wohl in einem veganen Café, vor ihm auf dem Tisch der Latte macchiato mit Sojamilch und ein Stück Kuchen; natürlich aus Einkorn. Und ohne Zucker.

Ötzi ist neu in Mecklenburg-Vorpommern. Sonst genießt er es in Bozen im Südtiroler Archäologiemuseum; Italien, die Alpen, la dolce vita. Jetzt ruft Wittenburg, die mecklenburgische Provinz zwischen Hamburg und Berlin, 1092 Kilometer von der Heimat entfernt. Seit gestern steht nämlich im Mehlsackmuseum eine „figürliche Lebendrekonstruktion“ von Ötzi, die erste Deutschlands.

Wie es dazu kam? Volkmar



Museumsgründer Volkmar Wywiol und sein Ötzi

Wywiol, 81, Gründer des Museums, gestikuliert, so als wollte er gleich anfangen, Getreide mit seinen Händen zu zermalmen. „Ich habe gelesen, dass in seinem Mantel zwei Körner Getreide gefunden wurden.“ Danach war ihm klar, erzählt er: Ötzi muss nach Wittenburg. Er sei ein Vermittler, die Verbindung zwischen der Historie von Korn und Menschheit, „der einzige echte Zeuge dafür, dass vor 5300 Jahren Getreide gegessen wurde“.

Mit Ötzi ist das Mehlsackmuseum von Wittenburg nicht länger eine bloße Ausstellung von Mehlsäcken, unterstützt von der Firma „Mühlenchemie“ aus Ahrensburg, ein Unternehmen für Mehlsackbehandlung; nun, mit dem Mann aus dem Eis, wird es zum „Wissenforum Getreide“ ausgebaut. In der unteren Etage erfahren die Gäste alles über Mehlsäcke. So zum Beispiel, wie das Museum überhaupt entstanden ist: Volkmar Wywiol fand 1998 am Strand von Dubai einen Mehlsack; einen einheimischen, verziert mit Architektur aus dem arabischen Raum

In Wittenburg liegen 3400 Mehlsackexponate



#### HINTERGRUND

### Der Mann aus dem Eis

Die Geschichte von Ötzi, sie beginnt am 19. September 1991. Deutsche Bergsteiger finden auf dem Tisenjoch auf 3000 Meter Höhe einen mumifizierten Bergtoten. Fünf Monate später, im Februar 1992, stellen Wissenschaftler nach ihren Untersuchungen die Sensation fest: Es handelt sich um die älteste Mumie der Welt – 5300 Jahre alt. 1998 wird Ötzi in Bozen (Südtirol) ausgestellt; im Museum für Archäologie, das extra für ihn errichtet worden ist. 2001 wird Ötzi erneut untersucht. Und wieder eine Sensation: In seiner linken Schulter entdecken Wissenschaftler eine Pfeilspitze. Ötzi wurde ermordet.

FOTOS: SÜDTIROLER ARCHÄOLOGIE-MUSEUM, JENS BÜTTNER (2)

und ein paar Ähren. Er fing an zu sammeln, Mehlsäcke aus der ganzen Welt. Mittlerweile sind es über 3400 Stück. Wywiol bezeichnet die Sammlung als „Hall of Fame“, die Ahnengalerie „für Müller, die die Menschen tagtäglich mit Mehl versorgen“.

Locket das denn überhaupt Besucher? „Ein Sack ist ein Sack“, sagt Melanie Nikszat, Mitarbeiterin von „Mühlenchemie“. Aber das Getreide, das Mehl und die Säcke, das sei so viel mehr. Nikszat erzählt von Wolfgang Amadeus Mozart, der sich die Perücke mit Mehl puderte. Vom Moulin Rouge, der berühmten roten Mühle aus Paris, heute nur noch bekannt als Etablissement für jene, die sich vergnügen wollen. Früher wurde dort Getreide verarbeitet.

Nikszat führt durch Räume, an denen die Mehlsäcke von der Decke hängen wie ihre Brüder vom Boxen, das Museum hat sogar eine Sackothek, in der die Mehlsäcke in einem Regal nach alphabetischer Reihenfolge der Länder sortiert sind. Aber jetzt wartet mit dem Ötzi ein weiterer Höhepunkt auf die

Besucher. Die obere Etage wurde extra neu erschlossen. Ötzi muss es schön haben in Wittenburg. Immerhin ist er der Mittelpunkt der Ausstellung „Mehl. Macht. Mensch.“ Einen abgedunkelten Raum haben sie für ihn errichtet, an zwei Wänden läuft jeweils ein Film über sein Leben. Dazu klassische Musik, Klavier und Geigen.

Museumsgründer Volkmar Wywiol ist stolz, dass Ötzi, der Mann aus dem Eis, ein zu Hause im Mehlsackmuseum gefunden hat. Dabei genießt er still. Viele Worte sagt er nicht. Dafür schießt er mit seinem Smartphone Fotos von Ötzi aus jeder erdenklichen Perspektive; von links, von rechts, Quer- und Hochformat.

Ötzi steht auf einem Podest, damit ihn die Gäste nicht überragen. Er misst rund 160 Zentimeter. Und dünn ist er. 50 Kilogramm. Die Muskeln sind definiert, ein Waschbrett zeichnet sich ab. Lag wohl an der Ernährung. Nur echtes Einkorn und kein Zucker. Ötzi, der Hipster von Wittenburg.

Sebastian Schramm